



JUDEN UND MUSLIME IN BOSNIEN-HERZEGOWINA

GESCHICHTE DES ZUSAMMENLEBENS

JEVREJI I MUSLIMANI U BOSNI I HERCEGOVINI

HISTORIJA SUŽIVOTA

01 / 03 / 2022

ZUSAMMENFASSUNG



Kürzlich bin ich auf ein Zitat von Ulrich Wickert, dem berühmten deutschen Journalisten gestoßen:
„Die Welt braucht gute Nachrichten. Sorgen Sie für eine.“ Eben das neulich in Sarajevo erschienene Buch mit dem Titel „Das Zusammenleben von Juden und Muslimen in Bosnien-Herzegowina: Ein Beispiel der Toleranz vom 16. Jahrhundert bis heute“ im Verlag El Kalem ist eine gute Nachricht.

Das ist nicht nur die subjektive Meinung der Autorin dieses Beitrages und der Herausgeberin dieses Buches, sondern es

ist das unerwartet große Interesse sowie die Meinung von Akademiker*innen, der Öffentlichkeit und führenden Medien, die diesem Buch sowie der Buchvorstellung im Bosniakischen Institut in Sarajevo so viel Bedeutung geschenkt haben.

Warum ist es eine gute Nachricht? Jahiel Kamhi, ein Nachfahre der bosnisch-sephardischen Juden, der in der Diaspora lebt, hat in seinem Blog nach der Buchvorstellung folgendes kommentiert:

„[D]enn in der heutigen Zeit der Intoleranz in unserer ehemaligen Heimat, bedeutet solch eine Publikation eine Erfrischung. Das Buch gibt uns Hoffnung auf eine bessere Zukunft, die sich alle ehrlichen Patrioten wünschen.“¹



Studie digital lesen



Printexemplar bestellen

SAŽETAK



Nedavno čitam citat poznatog njemačkog novinara Ulrich-a Wickert-a koji glasi: „Svijetu trebaju dobre vijesti. Dajte Vi jednu dobru vijest.“ Upravo knjiga koja je u nedavno izašla u Sarajevu pod naslovom „Suživot jevreja i muslimana u Bosni i Hercegovini: primjeri tolerancije od 16. stoljeća do danas“ u izdanju izdavačke kuće El kalem dobra je vijest.

Nije to samo subjektivno mišljenje autorice ovog teksta i urednice te publikacije, već je to neočekivana velika zainteresiranost,

te mišljenje akademskih radnika, javnosti i vodećih medija koji su poklonili veliku pažnju knjizi i promociji u Bošnjačkom institutu u Sarajevu.

Zašto je to dobra vijest? Jahiel Kamhi, jedan od potomaka bosanskih sefardskih Jevreja koji živi u dijaspori, u svom blogu nakon promocije daje odgovor:

„....jer u današnje doba netolerancije na prostorima bivše nam domovine, pojava jedne ovakve publikacije predstavlja osvježenje i daje nadu u bolje sutra, koje svi iskreni rodoljubi žele.“¹



Istraživanje online



Naručite printano izdanje

¹ Jahiel Kamhi, „Promocija tolerancije i suživota: Podrška braći u zemlji koja danas prolazi kroz težak period“, 18.12.2021, <https://mojabih.oslobodjenje.ba/mb/b-v-logovi/promocija-tolerancije-i-suživota-podrska-braci-u-zemlji-koja-danas-prolazi-kroz-tezak-period-717790>.

¹ Jahiel Kamhi, „Promocija tolerancije i suživota: Podrška braći u zemlji koja danas prolazi kroz težak period“, 18.12.2021, <https://mojabih.oslobodjenje.ba/mb/b-v-logovi/promocija-tolerancije-i-suživota-podrska-braci-u-zemlji-koja-danas-prolazi-kroz-tezak-period-717790>.

EINLEITUNG



Doch fangen wir von vorne an. Bosnien-Herzegowina bezeugt schon seit fünf Jahrhunderten die Kontinuität des Zusammenlebens von Juden und Muslimen, während die Präsenz von Juden in muslimischen Gesellschaften schon auf die erste muslimische Gemeinde in Medina im 7. Jahrhundert zurückgeht.

Der Prophet Muhammed hat ausdrücklich die Rechte der Juden in der Verfassung von Medina unter Schutz gestellt. Die Verfassung von Medina wird nämlich als erste Verfassung eines muslimischen Staates gesehen, in der auch das Verhältnis gegenüber anderen Religionsgemeinschaften definiert ist. Es

werden darin jüdische Stämme aufgezählt, die als Verbündete der Muslime galten und deren Eigentum, Würde und Glaube unter Schutz stand. Manche sind der Meinung, dass es sich dabei um eine frühe Variante der Menschenrechtskonvention handelt.

Muslime in Bosnien-Herzegowina, bewusst oder unbewusst, halten sich an diese Prinzipien und setzen diese Tradition des Zusammenhalts fort. Auf dieser Grundlage wurden die sephardischen Juden, die während der Reconquista aus Spanien und Portugal vertrieben wurden, in Bosnien aufgenommen.² Die sephardische Gemeinde kam zunächst in Sarajevo an, und später verbreitete sie sich in vielen bosnischen Städten, wie zum Beispiel in Travnik, Višegrad, Banja Luka, Visoko, Zenica, Tuzla, Žepče, Brčko, Bihać, Bijeljina, Gračanica, Bugojno, Jajce, Prijedor, Zvornik, Rogatica und Zavidovići. Es wurden 37 Synagogen gebaut, davon alleine acht in Sarajevo.

UVOD



No, da krenemo iz početka. Bosna i Hercegovina više od pet stoljeća svjedoči kontinuitet zajedničkog življenja Jevreja i muslimana, dok prisustvo Jevreja u muslimanskim zajednicama datira još od prve zajednice muslimana u Medini.

Poslanik Muhammed a.s. izričito je zaštitio prava Jevreja Medinskem poveljom. Naime, Medinska povelja se smatra prvim ustavom muslimanske države u kojoj su uređeni odnosi prema različitim vjerskim skupinama. Vrlo jasno su zapisana prava manjinskih zajednica među kojima su bili i jevreji. Navode se jevrejska plemena koji su smatrani kao saveznici muslimana i čiji imetak, čast, i vjera su bila zaštićena. Neki smatrali su da se radi o ranoj vrsti dokumenta koji garantira ljudska prava i slobodu vjere.

2 Das Wort „Separde“ kommt aus der Ladino Sprache (*s'farad*) und bedeutet „westliches Land“, womit Spanien gemeint ist.

2 Sefarad potiče iz ladinskog jezika (*s'farad*) i znači „zapadna zemlja“, a odnosi se na Španiju.



Einige Überlieferungen über die mittelalterlichen Bosniaken, ob Katholiken, Orthodoxe oder Muslime, besagen, dass sie grundlegend gutmütig und offen gegenüber Anderen und Andersartigen waren. Darüber hinaus ist Bosnien-Herzegowina stets ein multireligiöses und multiethnisches Land gewesen. Daher ist die Akzeptanz der Sepharden nichts allzu Überraschendes. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern haben die Juden in Sarajevo nie in einem Ghetto oder in separaten Siedlungen gelebt, sondern vorwiegend zusammen mit den anderen Einwohnern in Wohnvierteln und später in Mehrfamilienhäusern. Ende des 16. Jahrhunderts baute der osmanische Vezir Sijavuz-Pascha ein Wohnobjekt, das unter dem Namen *Sijavuš pašina daira, Sijavuš pašin han* (Hof oder Unterkunft des Sijavuz-Pascha) oder *Velika daira* (großer Hof) bekannt ist und das unter den Juden in der Ladino-Sprache als *Il Kortijo* (Hof) bezeichnet wurde. Es hatte 46 Zimmer und gilt als das erste Gebäude dieser Art in Sarajevo. Ein solches Gebäude, in dem man zusammenwohnte, war notwendig, wie auch jüdische Autoren bestätigen, da zehn Männer erforderlich sind, um die Thora zu rezitieren. Gleich nebenan wurde zudem ein jüdischer Tempel erbaut, die erste Synagoge, deren Architektur an das entfernte Spanien erinnert.³ Heute ist dieser Tempel das jüdische Museum in Bosnien-Herzegowina. Die Juden gingen Bankgeschäften sowie dem Handel nach und besaßen ihre Geschäfte in Stadtzentren.

Für die rituelle Waschung, die *Tevila*, benutzten sie öffentlichen Bäder, wie z.B. das Hamam des Gazi Husrev-beg oder das Hamam des Isa-beg. Außer den jüdischen Mitbürger*innen durfte diese Bereiche des Hamams niemand betreten, die sich in abgetrennten Räumen befanden. Das Bad für die *Tevila* im Frauenbereich des Hamams des Gazi Husrev-beg wurde bis 1939 benutzt.⁴

Zweifellos entstand zu Beginn des 16. Jahrhunderts die jüdisch-sephardische Gemeinde. Allmählich wurden Synagogen erbaut, die jüdische Bevölkerung ging verschiedenen Beschäftigungen nach und sie lebten im Einklang mit den anderen Einwohnern. Bosnien-Herzegowina war sogar eine Bildungsstätte für Rabbiner und jüdische Gelehrte (*Chacham*), die in ganz Europa wirkten. Sarajevo entwickelte sich zu einer Stadt, in der in einigen hundert Metern Entfernung eine Moschee, eine orthodoxe Kirche, eine katholische Kirche sowie eine Synagoge erbaut wurden – und all diese Gebäude stehen noch heute trotz Krieg und Zerstörung. Daher trägt Sarajevo den Namen *Jerushalajim ketana* (das kleine Jerusalem) oder Europas Jerusalem.⁵ Die jüdisch-spanische Sprache bzw. das Ladino wurde jahrhundertelang unter den sephardischen Juden gesprochen, wobei Einflüsse der bosnischen und türkischen Sprache bemerkbar sind. Denn immerhin lebten sie 400 Jahre lang unter osmanischer Herrschaft. So zitiert Muhamed Nezirović, ein Philologe und Literaturwissenschaftler, Regina-Gina Kamhi, die noch 1966 behauptete, die Sepharden hätten ihre judeospanische Sprache, Folklore und Gebräuche beibehalten.⁶ Daher ist es nicht verwunderlich, dass die jüdische Bevölkerung Bosnien-Herzegowina gegenüber stets loyal und patriotisch gesinnt war. Das war vor allem während des Krieges 1992-95 ersichtlich, als auch ein Graffiti mit der Aufschrift „Juden verteidigen Sarajevo“ aufgesprüht wurde.

³ Behija Zlata, „Dolazak Jevreja u Sarajevo“, in Muhamed Nezirović, Boris Nilević und Muhsin Rizvić, Hrg., *Sefarad 92*, Sarajevo, 1995, S. 59.

⁴ Hamdija Kreševljaković, „Banje u Bosni i Hercegovini (1462-1916)“, *Izabrana djela*, Buch III, Sarajevo, 1991, S. 32.

⁵ Muhamed Nezirović, „Mjesto bosanske sefardske zajednice u sefardskim zajednicama Evrope“, in Muhamed Nezirović, Boris Nilević und Muhsin Rizvić, Hrg., *Sefarad 92*, Sarajevo, 1995, S. 20.

⁶ Ibid., S. 26.

⁷ Edward Serotta, <https://www.edwardserotta.org/gallery/siege-of-sarajevo> (2.1.2022).

Neke predaje o srednjovjekovnim Bošnjanima, bilo da su oni katolici, pravoslavci ili muslimani, kažu da su oni u osnovi bili dobroćudni i otvoreni prema drugome i drugačijem. Uz to je Bosna i Hercegovina oduvijek bila zemlja više religija i naroda. S toga ne iznenadjuće da su Jevreji prihvaćeni od domicilnog stanovništva. Tome ide u prilog da Jevreji u Sarajevu, za razliku od ostalih evropskih gradova nikada nisu živjeli u getu odnosno u odvojenim naseljima, nego su većinom dijelili mahale i kasnije stambene zgrade sa ostalim stanovnicima. Krajem 16. stoljeća je vezir Sijavuš-paša izgradio stambeni objekat koji je poznat pod imenom *Sijavuš pašina daira, Sijavuš pašin han* ili *Velika daira*, a koju su jevreji nazvali *Il Kortijo*. Imala je 46 soba i smatra se prvim primjerom kolektivnog stanovanja u Sarajevu. Jedna nastamba te vrste bila je potrebna, kako sami jevrejski autori naglašavaju, jer za čitanje Tevrata potrebno je deset muškaraca. Uz nju je izgrađen i jevrejski hram, prva sinagoga koja arhitekturom podsjeća na daleku Španiju.³ Danas je taj hram Muzej Jevreja Bosne i Hercegovine. Jevreji su se bavili bankarskim poslovima, trgovinom i imali su svoje dućane u čaršijama.

Za obavljanje ritualnog pranja, *tevile*, Jevreji su koristili sarajevske hamame, kao na primjer Gazi husrev-begov hamam ili Isa-begov hamam. Niko osim Jevreja nije mogao ulaziti u te bazene koji su se nalazili u zasebnim prostorijama, a bazen za *tevilu* u ženskom odjeljenju Gazi Husrev-begovog hamama postojaо je do 1939. godine.⁴

Uglavnom, od početka 16. stoljeća uspostavljena je jevrejska sefardska zajednica. Postepeno su otvarane sinagoge i Jevreji su se bavili raznim poslovima, te udomaćili se s ostalim starosjediocima. Bosna i Hercegovina je bila čak rasadnik rabina i hahama koja je davala rabine cijeloj Evropi pa je Sarajevo dobilo naziv *Jerušalajim ketana* (Mali Jerusalem).⁵ Jevrejskošpanski, judeošpanski ili ladino jezik očuvao se stoljećima među sefardskim Jevrejima s uticajem bosanskog pa i turskog jezika s obzirom da se živjelo više od 400 godina pod osmanskom vlašću. Tako filolog i književni historičar Muhamed Nezirović citira Reginu-Ginu Kamhi iz 1966. godine koja tvrdi da su sačuvani jevrejskošpanski jezik, folklor i običaji.⁶ To govori u prilog da su Sefardi uživali slobodu vjere i ispoljavanje vlastite kulture jer da su bili pod pritiscima asimilacije ne bi mogli stoljećima sačuvati jezik i običaje. S toga ne čudi što su Sefardi uzvratili s lojalnošću i patriotismom. Poznato je da su veliki patrioci Bosne i Hercegovine, što je posebno bilo vidljivo za vrijeme rata 1992-95 kada je osvanuo grafiti s natpisom „Čifuti brane Sarajevo“.⁷

³ Behija Zlata, „Dolazak Jevreja u Sarajevo“, u Muhamed Nezirović, Boris Nilević und Muhsin Rizvić, ur., *Sefarad 92*, Sarajevo, 1995, str. 59.

⁴ Hamdija Kreševljaković, „Banje u Bosni i Hercegovini (1462-1916)“, *Izabrana djela*, knjiga III, Sarajevo, 1991, str. 32.

⁵ Muhamed Nezirović, u Muhamed Nezirović, Boris Nilević und Muhsin Rizvić, ur., *Sefarad 92*, Sarajevo, 1995, str. 20.

⁶ Muhamed Nezirović, u *Sefarad 92*, 1995, str. 26.

⁷ Edward Serotta, <https://www.edwardserotta.org/gallery/siege-of-sarajevo>



PURIM VON SARAJEVO

Ein wichtiges Ereignis aus dem Jahre 1819 gilt als markantes Beispiel für die Nähe und den gegenseitigen Respekt. In diesem Jahr hatten die Muslime von Sarajevo ihre jüdischen Nachbarn vor der Willkür, Ungerechtigkeit und Gefangenschaft gerettet.

Der Stadthalter Mehmed Ruždi-Pascha hatte nämlich 1819 versucht, von den angesehenen Juden Sarajevos, die vom Rabbiner Mosche Danon angeführt wurden, eine größere Geldsumme zu erpressen. Er nahm sie gefangen und drohte ihnen mit der Todesstrafe. Unterdessen hatten etwa 250 der einflussreichsten Muslime eine Kundmachung unterzeichnet, in der sie die Befreiung der Juden verlangten. Die Muslime befreiten schließlich ihre Nachbarn und zeigten Ruždi-Pascha beim Sultan an. Wegen seiner illegalen Handlungen wurde er abgesetzt und verbannt. Seitdem feiert die sephardische Gemeinde den *Purim di Saray*, der übersetzt „Die Befreiung der Juden“ bedeutet.⁸ Der Akademiker Enes Karić deutet das folgendermaßen:

Trotz allem zeigt das Ereignis um den Purim von Sarajevo im Jahre 1819, dass es in vielen Teilen des Osmanischen Reiches eine große, und geradezu natürliche Solidarität unter den verschiedenen Glaubensanhängern gab, wie in diesem Fall unter den Juden und Muslimen. Im Oktober 1819 sind Muslime aufgestanden, um das jüdische Volk zu verteidigen. Darüber hinaus haben sie den offiziellen Vertretern der osmanischen Herrschaft Widerstand geleistet und sich nicht mit ihnen identifiziert. Das ist ein Beweis für die jahrhundertealte Existenz von horizontal errichteten gesellschaftlichen Beziehungen und Verhältnissen unter verschiedenen Glaubensangehörigen auf dem Balkan und während des Osmanischen Imperiums.⁹

8 David Kamhi, „Rav Moše Danon i Ruždi-paša – Sarajevski purim i Sarajevska megila“, in Dževada Šuško, Hrg., *Suživot jevreja i muslimana u Bosni i Hercegovini: primjeri tolerancije od 16. stoljeća do danas*, Sarajevo, 2021, S.103-127.

9 Enes Karić, „Mitovi i protumitovi o jevrejima u Osmanskoj imperiji“, in Dževada Šuško, Hrg., *Suživot jevreja i muslimana u Bosni i Hercegovini: primjeri tolerancije od 16. stoljeća do danas*, Sarajevo, 2021, S. 56.

SARAJEWSKI PURIM

Jedan značajan događaj u 1819. može poslužiti kao primjer bliskosti i uzajamnog uvažavanja. Te godine su sarajevski muslimani spasili svoje komšije jevreje od samovolje, nepravde i zatočeništva valje Mehmed Ruždi-paše.

Naime, 1819. Mehmed Ruždi-paša pokušao je od uglednih sarajevskih jevreja na čelu s rabinom Moše Danonom iznuditi veći iznos novca, pa ih je zatvorio i zaprijetio smrtnom kaznom. Međutim, oko 250 najuglednijih muslimana potpisalo je izjavu da se zatočena skupina jevreja oslobođi. Muslimani Sarajeva oslobođili su svoje komšije jevreje i optužili Ruždi-pašu kod sultana. Zbog svih nezakonitih radnji Ruždi-paša je svrgnut sa svakog položaja i otpravljen u progonstvo. Od tada sefardska zajednica obilježava *Purim di Saray* na sefardskom jeziku ili Sarajevski purim, što u prevodu znači „oslobađanje Jevreja“. Akademik Karić u vezi s tim konstatira:

Uprkos svemu, Sarajevski purim i događaji iz 1819. godine pokazuju da je u mnogim dijelovima Osmanske Imperije postojala velika i, rekli bismo, prirodnja solidarnost među različitim vjernicima, u ovom slučaju među jevrejima i muslimanima. U oktobru 1819. sam je muslimanski narod ustao u odbranu jevrejskog naroda. K tome, muslimanski narod stavio se nasuprot zvaničnih predstavnika osmanske vlasti i nije se poistovjetio s njima. Ovo vidimo kao dokaz višestoljetnog postojanja horizontalno uspostavljenih društvenih veza i odnosa među različitim vjernicima na Balkanu u vrijeme Osmanske Imperije.⁹



Ansiedlung der aschkenasischen Juden während der österreichisch-ungarischen Herrschaft

Mit dem Rückzug des Osmanischen Reiches wurde Bosnien-Herzegowina im späten 19. Jahrhundert Teil von Österreich-Ungarn und damit von Mitteleuropa. Das war ein historischer Umbruch und ein Zivilisationswechsel mit weitreichenden Folgen für das Leben der Einwohner. Sehr schnell fanden Muslime und Juden Wege, sich an die neuen Lebensumstände anzupassen und diesen Umbruch als außerordentliche Möglichkeit für sich zu nutzen.

Für die Juden war diese Neuorientierung deutlich leichter, denn sie waren vorwiegend Unternehmer und wohnten in Städten. 1910 lebten 11.868 Juden in Bosnien-Herzegowina, davon die meisten in der Hauptstadt Sarajevo, wo sie 12,32% der Bevölkerung stellten, gegenüber nur 0,62% im Landesdurchschnitt. Auffallend ist, dass ihr Bevölkerungswachstum im Zeitraum 1879 - 1910 mit 24,6% weit über jenem anderer einheimischer Konfessionen lag.¹⁰ Die Ansiedlung von Ashkenasen sowie Katholiken aus anderen Teilen Österreich-Ungarns nach 1878, bedeutete aus kultureller und politischer Sicht sicherlich einen weitreichenden Umbruch, denn sie sprachen eine andere Muttersprache und hatten eine andere kulturelle und religiöse Tradition. Die Zahl der Siedler erhöhte sich bis 1910 auf 35%. Die Ashkenasen bildeten 1910 ein Drittel der jüdischen Bevölkerung in Bosnien-Herzegowina. Untereinander und in ihrer Gemeinde sprachen sie vorwiegend deutsch. Die Sepharden nannten ihre Glaubensgenossen scherhaft „Schwaben“.

In dieser bedeutenden Epoche für Bosnien-Herzegowina erschienen die ersten Zeitungen, die verschiedene politische Standpunkte vertraten. Das war insbesondere wichtig, da sich zur gleichen Zeit der Antisemitismus in Europa und auch in Österreich-Ungarn stark verbreitete. Bosniakische Publikationen, aber auch die Öffentlichkeit im Allgemeinen beobachteten diesen Trend in Europa und behandelte diese Thematik in ihren Publikationen. Insbesondere beschäftigte sich die Zeitung *Bošnjak* (Bosniake) mit der Ausbreitung des Antisemitismus. *Bošnjak* ist als Publikation dieser Art am längsten und am häufigsten erschienen. Oft wurden sogar schon auf der Titelseite und in Leitartikeln antisemitische Tendenzen im europäischen Kontext, aber auch konkret in Russland und Frankreich, kritisiert.

Naseljavanje Aškenaskih jevreja za vrijeme austro-ugarske vladavine

S povlačenjem Osmanskog carstva, Bosna i Hercegovina je postala sastavni dio Austro-Ugarske i time centralne Evrope. To je za mnoge stanovnike značio historijski prijelom i smjena civilizacija sa dalekosežnim posljedicama po život. Vrlo brzo su muslimani i sefardski Jevreji pronašli način prilagodbe novim okolnostima i doživjeli ovaj prijelom kao izvanrednu priliku.

Za Jevreje je ova nova orientacija bila mnogo lakša, jer su većinom bili poduzetnici i nastanjeni u gradskim sredinama. Od 11.868 Jevreja koji su 1910. živjeli u Bosni i Hercegovini, većina je živjela u glavnom gradu Sarajevu. Oni su činili 12,32% sarajevskog stanovništva, a 0,62% u cijeloj Bosni i Hercegovini. Uočljivo je da je njihov porast u stanovništvu u periodu od 1879-1910. godine bio 24,6%, što je znatno više na sve druge konfesije.¹⁰ Naseljavanje aškenaskih Jevreja kao i katolika iz drugih dijelova Austro-Ugarske nakon 1878. godine značio je, s kulturnoškog i političkog aspekta, zasigurno dalekosežan preokret jer su govorili drugim maternjim jezikom, imali različite kulturnoške i vjerske običaje. Broj doseljenika je do 1910. godine porastao na 35%. Aškenaski Jevreji su 1910. činili trećinu Jevreja u Bosni i Hercegovini. Međusobno i u svojoj zajednici, prvenstveno su govorili njemačkim jezikom. Sefardi su svoju "braću po vjeri" podsmješljivo zvali "Švabama".

U tom značajnom periodu za Bosnu i Hercegovinu, počeli su izlaziti listovi kao i časopisi. Oni su predstavljali i izražavali različite političke stavove. Izlazili su u epohi u kojoj se antisemitizam u Evropi, pa tako i u Austro-Ugarskoj naglo širio. Bošnjačke publikacije, ali i javni prostor u Bosni i Hercegovini općenito, su u određenoj mjeri promatrati i tretirati taj trend u Evropi. Naročito se list *Bošnjak* kritički posvetio porastu antisemitizma. *Bošnjak* je publikacija te vrste koja je najduže i najčešće izlazila. Često je čak na naslovnoj stranici i u uvodnim riječima bilo govora protiv antisemitskih tendencija u širem kontekstu Evrope, ali i konkretno, protiv takvih tendencija u Rusiji i Francuskoj. *Bošnjak*, kao i listovi više kulturno orientirani i profilirani, poput *Behara* i *Bisera*, više struko su naglašavali da je antisemitizam stran islamskoj vjeri i muslimanskoj tradiciji. *Bošnjak* je često povezivao prosrpske i antisemitske tendencije jer se mržnja prema Jevrejima, dovodila u vezu s događajima u Rusiji.

¹⁰ Die Ergebnisse der Volkszählung in Bosnien und der Hercegovina vom 10. Oktober 1910, Landesregierung für Bosnien und die Hercegovina, Sarajevo, 1912, XXXVIII – XLII.

¹⁰ Die Ergebnisse der Volkszählung in Bosnien und der Hercegovina vom 10. Oktober 1910, Landesregierung für Bosnien und die Hercegovina, Sarajevo, 1912, XXXVIII – XLII.



Bošnjak sowie Zeitungen, die sich eher mit der Kultur beschäftigten, wie zum Beispiel *Behar* (Blüte) und *Biser* (Perle), betonten in ihren Ausgaben mehrfach, dass der Antisemitismus dem islamischen Glauben und der muslimischen Tradition fremd sei. *Bošnjak* verband in diesem Zusammenhang oft auch proserbische und antisemitische Tendenzen miteinander, denn der Hass gegenüber den Juden wurde mit den Ereignissen in Russland in Verbindung gebracht. Beim Lesen der Zeitschriften *Behar* und *Biser* kommt der Leser zur Schlussfolgerung, dass Juden Bestandteil der islamischen Zivilisation sind, angefangen von der ersten Generation der Muslime in Mekka und in Medina bis zum damaligen Bosnien-Herzegowina. Juden galten als Bestandteil der Gesellschaft und wurden daher ohne eine spezielle Ausnahme gesehen. Sie hatten eine gleichwertige Rolle in allen zivilisatorischen und kulturellen Teilen der Gesellschaft. Dass sie ein grundlegender Teil des gesellschaftlichen Lebens in Bosnien-Herzegowina waren, ist in der Literatur, Poesie, in Alltagbeschreibungen, sogar in Kreuzworträtseln und anderen Rätseln ersichtlich. *Behar* und *Biser* betonen die gemeinsamen zivilisatorischen Wurzeln der Juden und Muslime sowie das miteinander vererbene kulturhistorische Erbe. Nicht außer Acht gelassen werden sollte die Tatsache, dass die große Anzahl von Muslimen, Juden und Siedlern in Städten strukturell bedeutend war für das Zusammenleben im gleichen Lebensraum. Dieser Umstand hat zu mehrfachen und vielschichtig persönlichen Kontakten im Alltag geführt, die sich seit Jahrhunderten so entwickelten und auch gepflegt wurden.

Dass die Sepharden sich als alteingesessene Einwohner und integraler Bestandteil der Gesellschaft von Bosnien-Herzegowina sahen, ist beim folgenden Zitat einer jungen Dame, die während des Studiums in Deutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf Probleme stieß, ersichtlich. In Ladino sagt sie folgendes:

Ken se espanta? Ke vengan veremos! Jo vo azer lo mio. Debaldes no nasio jo en Bosna. Batir lo vo como la lana. I ja, trija muestra bošnjakita.

Wer hat hier Angst? Das werden wir noch sehen! Ich werde das auf meine Art regeln. Ich bin ja nicht umsonst in Bosnien geboren. Ich werde sie windelweich prügeln. Und schon macht sich unsere Bosniakin bereit.¹¹

Iščitavajući časopise *Behar* i *Biser* čitalac zaključuje da su Jevreji sastavni dio islamske civilizacije, počevši od prve generacije muslimana u Mekki i Medini pa do tadašnje Bosne i Hercegovine. Jevreji su smatrani sastavnim dijelom društva i prihvaćeni bez evaluiranja te su imali podjednako važnu ulogu u svim civilizacijskim i kulturnim sferama. Da su sastavni dio društvenog života u Bosni i Hercegovini, vidi se u književnosti, pjesništvu, opisima svakodnevnic, pa čak i u zagonetkama i križaljkama. *Behar* i *Biser* naglašavaju zajedničke civilizacijske krugove Jevreja i muslimana te prepleteno kulturno-historijsko i vjersko naslijede. Treba imati na umu da je visok udio muslimana, Jevreja i doseljenika u urbanim sredinama bio strukturalno važan i za zajedničko življene na istom prostoru. Ta je okolnost doprinijela višestrukim i višeslojnim ličnim kontaktima i susretima u svakodnevnom životu, a sve to odvijalo se i njegovalo stoljećima.

O autohtonosti i samosvijesti Sefarda kao integralnog dijela bosanskohercegovačkog društva govori citat mlade djevojke koja se na studijama u Njemačkoj početkom 20. stoljeća suočava sa problemima pa izjavljuje na judeošpanskom jeziku:

Ken se espanta? Ke vengan veremos! Jo vo azer lo mio. Debaldes no nasio jo en Bosna. Batir lo vo como la lana. I ja, trija muestra bošnjakita.

Ko se plaši? Vidjet ćemo kada dođu! Ja ću raditi po svom. Nisam se uzalud rodila u Bosni. Prebit ću ih ko vo vunu. I već se spremala naša Bošnjakinja.¹¹

Fotografie aus dem Jahr 1941, auf der Zeyneba Hardaga während eines Spaziergangs in Sarajevo mit ihrer Ganzkörperbekleidung (bosn. zar), den zu dieser Zeit Musliminnen trugen, den Davidstern auf dem Ärmel ihrer Freundin Rifka Kabiljo verdeckt.



Fotografija iz 1941. godine na kojoj Zeyneba Hardaga tokom šetnje u Sarajevu svojim zarom, koji su muslimanke u to doba nosile, prekrila rasističko obilježje (Davidovu zvijezdu) na rukavu svoje prijateljice Rifke Kabiljo

¹¹ Nezirović, S. 27.

¹¹ Izvučeno iz priče Laura Papo-Bahoreta, Morena, koju citira Nezirović, str. 27.



HAGGADAH

Das Zusammenleben von Juden und Muslimen in Bosnien-Herzegowina wäre unvollkommen, würde man die Geschichte der Haggadah nicht erwähnen.

Die Haggadah (hebr. Erzählung, Überlieferung) ist ein Manuskript religiöser Vorschriften und Erzählungen, das in das Gebet für die Feier des Pessachs, dem Feiertag der Befreiung der Juden aus der Sklaverei Ägyptens, integriert wurde. Es besteht aus 142 Seiten und 69 Miniaturen und ist in hebräischer Sprache geschrieben. Nach der Vertreibung der Juden und Muslimen aus Spanien während der Reconquista 1492, fand ein Teil der Juden Zuflucht in Bosnien-Herzegowina. Sie haben diese Haggadah mitgenommen, und seitdem trägt sie den Namen die Haggadah von Sarajevo. Schätzungen besagen, dass es die älteste Haggadah weltweit ist und damit eine bedeutende Quelle für die Erforschung der Kulturgeschichte der sephardischen Gemeinde. Familie Koen hat die Haggadah an das Landesmuseum verkauft und spätestens seitdem ist sie integraler Bestandteil des kulturhistorischen Erbes von Bosnien-Herzegowina. Während des Zweiten Weltkrieges hat der Museumsdirektor und Humanist Derviš Korkut die Haggadah vor der nazistischen Okkupationsmacht NDH (Unabhängiger Staat Kroatien) gerettet. Verlässliche Quellen besagen, Korkut habe sie in einer Moschee auf dem Berg Bjelašnica versteckt, in der Hoffnung, dass die Nationalsozialisten sie dort nicht finden würden. Fünfzig Jahre später während der Aggression auf Bosnien-Herzegowina (1992-95), war das kulturhistorische Erbe erneut ein Angriffsziel und das Landesmuseum wurde mehrfach beschossen. Dieses Mal rettete Enver Imamović, der damalige Museumsdirektor, die Haggadah und brachte sie in einem Banktresor unter.

Heute wird die Haggadah wieder im Landesmuseum aufbewahrt. Die frommen Muslimen Derviš Korkut und dessen Ehefrau Servet wurden für ihre Zivilcourage und Menschlichkeit in Yad Vashem in Jerusalem als Gerechte unter den Völkern ausgezeichnet. Sie haben nicht nur die Haggadah gerettet, sondern auch die junge Jüdin Mira Papo, die sie wie die eigene Tochter aufgenommen und während des Zweiten Weltkrieges als ihre Cousine „Amira“ vorgestellt haben.¹² Anisa Hasanhodžić und Rifat Rustemović, beide Historiker, stellen fest:

¹² Die Auszeichnung „Gerechte unter den Völkern“ ist eine Anerkennung, die Israel und das Museum Yad Vashem aus Jerusalem seit 1963 Nicht-Juden erteilt, die während des Holocaust ihr eigenes Leben riskiert haben, um Juden zu retten. Siehe Anisa Hasanhodžić und Rifat Rustemović, „Komšiluk u teoriji i praksi: doprinos muslimana spašavanju Jevreja u Bosni i Hercegovini tokom Drugog svjetskog rata“, in Dževada Šuško, Hrg., *Suživot jevreja i muslimana u Bosni i Hercegovini: primjeri tolerancije od 16. stoljeća do danas*, Sarajevo, 2021, S. 188-189, 191-192; Jackie Metzger, Yael Weinstock Mashbaum, „Interview with Davor Bakovic, Son of Yugoslav Partisan and Second-Generation Link to Muslim Righteous Among the Nations“, <https://www.yadvashem.org/articles/interviews/bakovic.html> (2.1.2022).



HAGADA

Priča o suživotu Jevreja i muslimana u Bosni i Hercegovini ne bi bila potpuna bez priče o Hagadi.

Hagada (hebr. priča, kazivanje) rukopis je vjerskih propisa i predanja unesenih u molitveni red obilježavanja Pesaha, praznika kojim se slavi oslobođenje Jevreja iz egipatskog ropstva. Sastoje se od 142 lista sa 69 minijatura i pisana je hebrejskim pismom. Nakon progona Jevreja iz Španije za vrijeme rekonkviste 1492, jedan dio Jevreja Sefarda našao je utočište u Bosni. Sa sobom su ponijeli i Hagadu, koja od tada nosi naziv Sarajevska Hagada. Smatra se jednom od najstarijih Hagada u svijetu i značajan izvor u istraživanju kulturne prošlosti sefardske jevrejske zajednice. Porodica Koen je Hagadu prodala Zemaljskom muzeju i najkasnije od tada se smatra sastavnim dijelom kulturnohistorijskog naslijeđa Bosne i Hercegovine. Za vrijeme Drugog svjetskog rata direktor Zemaljskog muzeja i humanista Derviš Korkut uspijeva spasiti Hagadu od potražnje nacističkih okupatora NDH. Prema vjerodostojnim izvorima, Korkut ju je sklonio u jednu džamiju na Bjelašnici u nadi da je neće pronaći i uništiti. Pedeset godina kasnije, tokom agresije na Bosnu i Hercegovinu (1992-1995), kulturno blago se također nastojalo uništiti i Zemaljski muzej je višestruko granatiran. Ovaj put je Enver Imamović, tadašnji direktor Zemaljskog muzeja, spasio Hagadu i smjestio je u rezervor banke.

Danas se Sarajevska Hagada opet čuva u Zemaljskom muzeju Bosne i Hercegovine. Za građansku hrabrost i ljudskost spašavanja Hagade kao i mlade Jevrejke Mire Papo, koju su pobožni muslimani Derviš Korkut i njegova supruga Servet prihvatali kao vlastitu kćerku za vrijeme Drugog svjetskog rata i predstavljali je kao svoju rodicu „Amiru“, nagrađeni su sa spomenom u Yad Vashem u Jerusalemu i proglašeni pravednicima.¹² Anisa Hasanhodžić i Rifat Rustemović, oboje historičari, konstatiraju:

¹² Odlikovanje „Pravednici među narodima“ je priznanje koje Izrael i Memorijalni muzej Yad Vashem iz Jerusalema od 1963. godine dodjeljuje nejevrejima koji su tokom holokausta riskirali vlastiti život za spašavanje Jevreja. Pročitaj više kod Anisa Hasanhodžić i Rifat Rustemović, „Komšiluk u teoriji i praksi: doprinos muslimana spašavanju Jevreja u Bosni i Hercegovini tokom Drugog svjetskog rata“, u *Suživot jevreja i muslimana u Bosni i Hercegovini: primjeri tolerancije od 16. stoljeća do danas*, ur. Dževada Šuško, Sarajevo, 2021, str. 188,189, 191-192; Jackie Metzger, Yael Weinstock Mashbaum, Interview with Davor Bakovic, Son of Yugoslav Partisan and Second-Generation Link to Muslim Righteous Among the Nations, <https://www.yadvashem.org/articles/interviews/bakovic.html> (2.1.2022).



Unter den 59 bis heute ausgezeichneten Gerechten aus Bosnien-Herzegowina, sind es 30 Musliminnen und Muslime, die als Einzelpersonen, Paar oder Gruppe das Leben ihrer Nachbarn in Städten in ganz Bosnien-Herzegowina gerettet haben. Jede dieser Geschichten ist ein Zeugnis von außergewöhnlichem Mut, unermesslicher Aufopferung, und darüber hinaus von einer Gutmütigkeit der menschlichen Seele. Weder die schlimmste Zeit der Terrorherrschaft der Ustascha noch die größten Gefahren, die diejenigen ausgesetzt waren, die den Juden während des Unabhängigen Staates Kroatiens halfen, konnten sie davon abschrecken oder daran hindern, in diesen so schweren Zeiten ein gutes Herz zu bewahren, Menschlichkeit zu offenbaren und so in den dunkelsten Tagen ein Lichtschimmer zu sein.¹³

Die Rettung der Juden während des Zweiten Weltkrieges

In extrem schweren Zeiten des Zweiten Weltkrieges retteten Muslime ihre jüdischen Nachbarn vor dem Holocaust und schrieben Resolutionen gegen Vertreibung, Hetzrede und Gewalt, um den Frieden, die Sicherheit und das Zusammenleben zu bewahren. Die angesehensten muslimischen Bürger haben schon 1941 Resolutionen unterzeichnet und vom Ustascha-Regime NDH verlangt, dass sie mit dem Töten und der Plünderung ihrer Mitbürger, den Juden, Serben und Roma, sofort aufhören. Resolutionen wurden in weiten Teilen Bosnien-Herzegowinas verfasst und namentlich unterschrieben, wie zum Beispiel in Sarajevo, Mostar, Banja Luka, Prijedor, Bijeljina, Tuzla und Zenica. Die Resolution von Sarajevo wurde von allen Organen der Islamischen Gemeinde sowie von verschiedenen muslimischen Organisationen, beispielsweise vom Lehrerverband *El Hidaje*, dem Kulturverein *Narodna Uzdanica*, der humanitären Organisation *Merhamet* und von anderen unterzeichnet. Die Resolutionen wurden hundertfach, vielleicht auch tausendfach kopiert und in ganz Jugoslawien verteilt. Einige wurden auch in andere Sprachen übersetzt.¹⁴ Auf jeden Fall haben die Resolutionen die Verbrechen verurteilt, das Zusammenleben betont, sich von den einzelnen Muslimen, die an den Verbrechen teilgenommen haben, abgrenzt, und auch zu den Tötungen und Vertreibungen von Muslimen, vor allem im Osten Bosnien-Herzegowinas, Angaben gemacht. Adil Zulfikarpašić, einer der bekanntesten und einflussreichsten Dissidenten in der Diaspora, sagt dazu:

Das ist in der ganzen Okkupationszone Europas einmalig. Weder in Frankreich, Dänemark, Niederlanden, Belgien, Österreich noch in irgendeinem Land haben Bürger mit ihrer Unterschrift gegen Hitlers Rassenpolitik protestiert – das haben nur die Muslime in Bosnien-Herzegowina gemacht.¹⁵

13 Hasanodžić und Rustemović, S. 189.

14 Muhamed Hadžijahić, „Muslimske rezolucije iz 1941“, in *Nasuprot zlu*, Sarajevo, 2019, S. 14.

15 Zitat aus dem Text von Mustafa Spahić, „Reakcije na muslimanske rezolucije“, in *Nasuprot zlu*, Sarajevo, 2019, S. 27.

Među 59 do danas priznatih Pravednika iz Bosne i Hercegovine nalazi se 30 muslimanki i muslimana koji su individualno, u paru ili kao grupa spašavali živote svojih komšija u gradovima širom Bosne i Hercegovine. Svaka od ovih priča svjedoči o iznimnoj hrabrosti, neizmjernoj požrtvovanosti, a nadasve o dobroti ljudskih duša, o onima koje ni najteže vrijeme ustaške strahovlade niti najveće opasnosti koje su u Nezavisnoj Državi Hrvatskoj prijetile onima koji pomažu Jevrejima nisu mogle zastrašiti, nisu mogle sprječiti da, u tako teškim trenucima, ostanu dobrega srca, pokažu ljudskost te tako, i u najmravnijim danima, budu tračak svjetlosti.¹³

Spašavanje Jevreja u Drugom svjetskom ratu

U izrazito teškim vremenima Drugog svjetskog rata muslimani su spašavali svoje komšije Jevreje od holokausta i pisali rezolucije protiv progona, govora mržnje i nasilja, a radi očuvanja mira, sigurnosti i zajedničkog života. Rezolucijama iz 1941. godine, dakle na samom početku rata, su najugledniji građani muslimani svojim potpisima tražili od ustaških vlasti NDH da se prestane s ubijanjem i pljačkanjem njihovih sugrađana Jevreja, Srba i Roma. Rezolucije su napisane i potpisane diljem Bosne i Hercegovina, kao na primjer u Sarajevu, Mostaru, Banja Luci, Prijedoru, Bijeljini, Tuzli i Zenici. Sarajevsku rezoluciju potpisali su i predstavnici svih tijela Islamske zajednice kao i predstavnici muslimanskih društava poput udruženja ilmije *El Hidaje*, kulturno društvo *Narodna uzdanica*, humanitarna organizacija *Merhamet* i dr. Rezolucije su u nekoliko stotina, a možda i hiljada prepisa razaslane u obliku letaka po čitavoj Jugoslaviji. Neke su prevedene i na strane jezike.¹⁴ Uglavnom rezolucije osuđuju zločine, ističu suživot, ograju se od onih muslimana pojedinaca koji učestvuju u zločinima i iznose podatke o ubijanju i progonima muslimana, prvenstveno u istočnoj Bosni i Hercegovini. Adil Zulfikarpašić, jedan od najpoznatijih i najuticajnijih disidenata u dijaspori, kaže:

To je u čitavoj evropskoj okupacionoj zoni Njemačke jedinstven slučaj. Ni u Francuskoj, ni u Danskoj, ni u Nizozemskoj, ni u Belgiji, ni u Austriji, ni u jednoj zemlji nisu građani svojim potpisima protestirali protiv rasne politike Hitlera – učinili su to jedino muslimani u Bosni i Hercegovini.¹⁵

13 Hasanodžić i Rustemović, str. 189.

14 Muhamed Hadžijahić, „Muslimske rezolucije iz 1941“, u *Nasuprot zlu*, Sarajevo, 2019, str. 14.

15 Citat iz teksta Mustafa Spahić, „Reakcije na muslimanske rezolucije“, u *Nasuprot zlu*, 2019, str. 27.



Der Historiker Mustafa Imamović betont, von serbischer Seite sei eine solche Geste der Zivilcourage, die „die Bosniaken vor den Tschetniks in Schutz nimmt“ nicht erfolgt.¹⁶ Der bekannte amerikanische Historiker kroatischen Ursprungs Ivo Banac behauptet sogar, dass diese Resolutionen Proteste gegen das damalige Regime waren, womit die Muslime zu Wissen gaben, dass sie mit den Verbrechen der Ustascha an den Juden Serben und Roma nicht in Verbindung gebracht werden wollten.¹⁷ Ähnlich argumentiert auch Nada Kisić Kolanović: „Schließlich verurteilten die Muslime die Vertreibung der unschuldigen Nicht-Kroaten, denn in ihrer kollektiven Mentalität ist die Abneigung gegenüber „der Gewalt an Angehörigen anderer Religionen“ tief verankert.“¹⁸

Mit der Unterzeichnung und Verteilung der Resolutionen an die breite Öffentlichkeit erhöhte sich der Druck auf die Ustascha und die deutsche Besatzungsmacht. In Sarajevo wurden über 1.000 Menschen festgenommen, darunter mehr als 300 Muslime.¹⁹ Schätzungsweise lebten in Bosnien-Herzegowina vor dem Zweiten Weltkrieg etwa 18.000 Juden, davon in Sarajevo mehr als 12.500. Alleine in Sarajevo wurden etwa 8.500 Juden getötet. Diejenigen, die überlebten, wanderten vorwiegend mit Hilfe ihrer Nachbarn und Freunde nach Israel aus, wobei sie beim Visumantrag ihr Eigentum in Bosnien-Herzegowina aufgeben mussten.

Außerordentlich bemerkenswert ist das Schicksal der Familien Hardaga und Kabiljo. Zejneba und Mustafa Hardaga, sowie sein Bruder Izet und dessen Ehefrau Bahrija retteten Josef und Rifka Kabiljo und ihren Sohn Benjamin sowie deren Tochter Tova. Die Familie Hardaga war eine fromme muslimische Familie. Als die Vertreibungen der Juden in Sarajevo begann, nahm die Familie Hardaga ihre Nachbarn bei sich auf und retteten so das Leben der Familie Kabiljo. Auch Zejnebas Vater Ahmed Sadik versteckte in seinem Haus seine jüdischen Nachbarn mit dem Nachnamen Papo. Die Fotografie aus dem Jahr 1941, auf der Zejneba Hardaga während eines Spaziergangs in Sarajevo mit ihrer Ganzkörperbekleidung (bosn. zar), den zu dieser Zeit Musliminnen trugen, den Davidstern auf dem Ärmel ihrer Freundin Rifka Kabiljo verdeckt, spricht Bände. Familie Kabiljo schaffte es schließlich, nach Israel auszuwandern. Dort angekommen beantragten sie bei Yad Vashem, dass die Familie Hardaga und Ahmed Sadik als Gerechte unter den Völkern anerkannt werden. Dem Antrag wurde zugestimmt, und 1984 besuchte Zejneba Hardaga die Gedenkstätte Yad Vashem, wo sie auch einen Baum pflanzte. Als 50 Jahre nach dem Holocaust, ein Völkermord an den bosnischen Muslimen begangen wurde, fanden Zejneba und ihre Familie Zuflucht in Israel. Die Tochter von Zejneba Hardaga, Sarah Pećanac hat sogar in der Gedenkstätte Yad Vashem gearbeitet.

¹⁶ Mustafa Imamović, *Historija Bošnjaka*, Sarajevo, 1998, S. 535.

¹⁷ Ivo Banac, „Bosnian Muslims: from Religious Community to Socialist Nationhood and Postcommunist Statehood, 1918-1992“, u Mark Pinson, ed., *The Muslims of Bosnia-Herzegovina, Their Historic Development from the Middle Ages to the Dissolution of Yugoslavia*, Harvard University Press, 1993, S. 142-143.

¹⁸ Nada Kisić Kolanović: *Muslimani i hrvatski nacionalizam 1941-1945*, Zagreb, 2009, S. 214.

¹⁹ Rasim Hurem, *Bosna i Hercegovina u Drugom svjetskom ratu 1941-1945*, Zagreb-Sarajevo, 2016, S. 324-325.

Historičar Mustafa Imamović ističe da sa srpske strane nije uslijedio takav gest gradanske hrabrosti „uzimanja u zaštitu Bošnjaka od četnika.“¹⁶ Poznati američki historičar hrvatskog porijekla, Ivo Banac čak tvrdi da su ove rezolucije bili protesti upućeni tadašnjim vlastima čime se htjelo dati do znanja da se muslimani ne žele povezati s ustaškim zločinima nad Jevrejima, Srbima i Romima.¹⁷ Slično argumentira i Nada Kisić Kolanović: „Najzad muslimani osuđuju progon nevinih građana Nehrvata jer je u njihovom kolektivnom mentalitetu duboko ugrađena odbojnost prema 'zulumu nad pripadnicima drugih vjera“¹⁸

Sa potpisivanjem i dijeljenjem rezolucija široj javnosti povećao se pritisak ustaša i njemačkog okupatora. U Sarajevu je uhapšeno preko 1.000 ljudi, od toga preko 300 muslimana.¹⁹ Procjenjuje se da je u Bosni i Hercegovini prije Drugog svjetskog rata živjelo oko 18.000 Jevreja, a u Sarajevu više od 12.500. Samo u Sarajevu je tokom Drugog svjetskog rata ubijeno oko 8.500 Jevreja. Oni koji su preživjeli, većinom su uz pomoć svojih komšija i prijatelja otišli u Izrael, s tim što su prilikom dobijanja vize morali se odreći svoje imovine u Bosni i Hercegovini.

Vrlo upečatljiva je sudbina porodica Hardaga i Kabiljo. Zejneba i Mustafa Hardaga, te njegov brat Izet i supruga Bahrija spasili su Jozefa i Rifku Kabiljo kao i njihovog sina Benjamina i kćerku Tovu. Porodica Hardaga je bila jedna pobožna muslimanska porodica. Kad su počeli progoni Jevreja u Sarajevu, porodica Hardaga pružila je sklonište svojim komšijama i tako spasila život porodici Kabiljo. I Zejnebin otac Ahmed Sadik u svojoj je kući skrивao komšiju Jevreja s prezimenom Papo. Poznata je fotografija iz 1941. godine na kojoj Zejneba Hardaga tokom šetnje u Sarajevu svojim zarom, koji su muslimanke u to doba nosile, prekrila rasističko obilježje (Davidovu zvijezdu) na rukavu svoje prijateljice Rifke Kabiljo. Porodica Kabiljo uspjela je emigrirati u Izrael, gdje je uputila zahtjev centru Yad Vashem da porodica Hardaga i Ahmed Sadik budu priznati kao Pravednici među narodima. Zahtjev je usvojen i Zejneba Hardaga je 1984. posjetila Yad Vashem i zasadila drvo. Kad je 50 godina nakon holokausta počinjen genocid nad bosanskim muslimanima, Zejneba i njezina porodica primljeni su kao izbjeglice u Izrael. Zejnebina kćerka Sarah Pećanac radila je čak u Yad Vashemu.

¹⁶ Mustafa Imamović, *Historija Bošnjaka*, Sarajevo, 1998, str. 535.

¹⁷ Ivo Banac, „Bosnian Muslims: from Religious Community to Socialist Nationhood and Postcommunist Statehood, 1918-1992“, u Mark Pinson, ed., *The Muslims of Bosnia-Herzegovina, Their Historic Development from the Middle Ages to the Dissolution of Yugoslavia*, Harvard University Press, 1993, str. 142-143.

¹⁸ Nada Kisić Kolanović: *Muslimani i hrvatski nacionalizam 1941-1945*, Zagreb, 2009, str. 214.

¹⁹ Rasim Hurem, *Bosna i Hercegovina u Drugom svjetskom ratu 1941-1945*, Zagreb-Sarajevo, 2016, str. 324-325.

SOZIALISTISCHES JUGOSLAWIEN UND DER KRIEG

Den Zweiten Weltkrieg überstand Jugoslawien als Staat, nur dieses Mal unter dem Leitmotiv der kommunistischen Ideologie.

Ein neues politisches und gesellschaftliches System folgte. Gegenüber den Religionsgemeinschaften unternahm das neue Regime mehrere Maßnahmen, um diese unter Staatskontrolle zu stellen und das religiöse Leben aus der Öffentlichkeit zu verdrängen. Jugoslawien setzte - ähnlich wie nach dem Ersten Weltkrieg - die Politik der Enteignung und der Verstaatlichung von Eigentum fort. Das beschlagnahmte Eigentum wurde oft missbraucht und privatisiert. So wurden viele Moscheen, Synagogen und Kirchen, Stiftungen sowie andere Objekte verstaatlicht. Die Rückerstattung des beschlagnahmten Eigentums ist bis heute eine offene Frage, die in den Medien und in einzelnen politischen Kreisen thematisiert wird. Einige Schätzungen gehen von einem Wert von mehreren Dutzend Milliarden Euro aus.

Was die Frage des Zusammenlebens in dieser jugoslawischen Epoche angeht, hat

die Kommunistische Partei die Bürger von Bosnien-Herzegowina aller Nationen vereint. Sie hat Muslime und Juden zusammen mit Serben, Kroaten sowie anderen Völkern versammelt. Das Motto „Brüderlichkeit und Einheit“ war in allen Teilen der Gesellschaft vertreten. Danilo Nikolić, der ehemalige Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde, erinnert sich:

Meine Nachbarn waren Džemila und Ramiz Fađan in der Strasse Tijesna in Sarajevo im Stadtteil Bjelave. Nach 1945 arbeitete meine Mutter in der Nachschicht. Ich habe dann bei meinen muslimischen Nachbarn geschlafen. Sie hatten selbst eigene fünf Kinder, doch auf mich passten sie besonders auf. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren die Menschen sehr arm. Wir haben alle unter einer Bettdecke geschlafen, die aus verschiedenen Stoffresten zusammengenäht war. Alle wussten, dass Danilo bei seinen Nachbarn übernachtet, wenn Mama Nachschicht hatte. Wenn sie von der Arbeit zurückkam, hat sie mich erst bei Džemila abgeholt. Džemila und Ramiz waren für mich wie ein Teil meiner eigenen Familie. Für mich war Džemila die Tante, und Ramiz der Onkel. So habe ich sie genannt. Nach der Schule bin ich oft zu ihnen gegangen, so wie man zu seiner Familie geht. Solche Beispiele gab es viele.²⁰



SOCIJALISTIČKA JUGOSLAVIJA I RAT

Poslije Drugog svjetskog rata Jugoslavija kao država je opstala ali ovaj put pod vodstvom komunističke ideologije.

Uspostavljen je novi politički i društveni sistem. Prema vjerskim zajednicama nova vlast poduzimala je niz mjeru kako bi stavila zajednice pod državnu kontrolu i potisnula vjerski život iz javne sfere. Jugoslavija je, kao nakon Prvog svjetskog rata, nastavila sa oduzimanjem odnosno nacionalizacijom imovine koja je često zloupotrijebljena i privatizirana. Veliki broj džamija, sinagoga i crkava, vakufa kao i drugih objekata je nacionalizirano. Povrat oduzete imovine odnosno kompenzacija je još danas neriješeno pitanje koje se provlači u medijima i u određenim političkim krugovima. Neke procjene govore o imovini vrijednoj nekoliko desetina milijardi eura.

Što se tiče pitanja suživota u ovoj jugoslovenskoj epohi, komunistička partija ujedinila je građane Bosne i Hercegovine svih

nacionalnosti. Okupila je muslimane i Jevreje zajedno sa Srbima, Hrvatima i ostalima. Moto „bratstva i jedinstva“ je bio prožet u svim slojevima društva. Danil Nikolić, nekadašnji predsjednik Jevrejske zajednice sjeća se:

Prve moje komšije bili su Džemila i Ramiz Fađan, u ulici Tijesna u Sarajevu na Bjelavama. Poslije 1945. godine majka je radila noćnu smjenu. Spavao sam kod komšija muslimana. Pored svojih petero djece, posebnu pažnju poklanjali su meni. Nakon Drugog svjetskog rata vladalo je siromaštvo. Svi smo spavali pod jednim jorganom koji je bio sašiven od krpica. Znalo se da će Danilo spavati kod komšija kad je mama noćna smjena. Kad bi se vraćala s posla, mama bi prvo navratila kod Džemile po mene. Džemila i Ramiz su za mene bili kao dio moje porodice. Džemila je za mene bila tetka, a Ramiz tetak. Tako sam ih zvao. Poslije škole bih uvijek navraćao kod njih kao kod svoje porodice. Takvih primjera je bilo mnogo.²⁰



20 Dževada Šuško, ur., Suživot jevreja i muslimana u Bosni i Hercegovini: primjeri tolerancije od 16. stoljeća do danas, Sarajevo, 2021, S.226.



Trotz alledem gefährdete die nationalistische Ideologie *Groß-Serbiens* in den 1980er Jahren den Frieden auf dem ganzen Balkan, was schließlich zur Auflösung Jugoslawiens und den Eroberungskriegen gegen die ehemaligen Teil-Republiken führte. Diese hatten zuvor die Unabhängigkeit erklärt, nachdem ihre Bürger sich im Referendum für die Loslösung von Jugoslawien ausgesprochen hatten. Gleichermassen wie Hitlers nazistische Ideologie, einen *Lebensraum* ausschließlich für die arische Rasse zu schaffen, so wollte auch Milošević ein Groß-Serben exklusiv für die Serben schaffen. Um diese Ziele zu realisieren, waren für Hitler die Juden, und für Milošević die Bosniaken das zu lösende Problem. Es galt, diese ethnisch zu säubern, was zum Völkermord an den Juden im Zweiten Weltkrieg und fünfzig Jahre später an den Bosniaken führte. Leider schloss sich 1993 der kroatische Präsident Tuđman der Ideologie von Milošević an und führte ethnische Säuberungen an den Bosniaken in kroatisch kontrollierten Teilen von Bosnien-Herzegowina durch.

Der Krieg in Bosnien-Herzegowina, der von 1992 bis 1995 dauerte, hat das Zusammenleben der Juden und Muslime nicht gefährdet. Eben in diesen schweren Kriegsbedingungen hat es sich vielmehr noch verstärkt. Die Konferenz „Sefarad 92“, die anlässlich des 500. Jahrestages der Vertreibung der Juden aus Spanien und deren Ansiedlung in Bosnien-Herzegowina geplant war, wurde trotz Kriegsbeginn im September 1992 organisiert. Auf dieser Konferenz machte Muhamed Nezirović folgenden Vergleich:

Auf den beiden voneinander entfernten europäischen Halbinseln, der Pyrenäischen und der Balkanhalbinsel, entstand in verschiedenen Zeiträumen eine multikulturelle Gesellschaft, die Europa bis dahin so nicht kannte. Im Westen erlosch die multikulturelle Gesellschaft im Schicksalsjahr 1492 während sie noch etwas früher im entfernten Bosnien ins Leben gerufen wurde damit sie ebenfalls im Schicksalsjahr 1992 hier an diesem Ort bedroht wird. Beide dieser Länder, beide Ansprüche auf das Recht auf Zusammenleben – *convivencia* – waren und sind gefährdet.²¹

Die humanitäre Organisation *Merhamet* und der jüdische Kulturverein *La Benevolencija*, der sich auch mit humanitärer Hilfe beschäftigt, halfen allen Bürgern unabhängig von ihren ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit materiell und medizinisch.²² Juden, Muslime und Christen haben Seite an Seite in der Armee der Republik Bosnien-Herzegowina (Armija RBiH) gedient und den souveränen und multiethnischen Staat auch in anderen wichtigen, staatlichen Institutionen verteidigt.

Die jüdischen Friedhöfe, die schon seit Jahrhunderten bestehen, sind ebenso Zeugen der Verwurzelung, Verbreitung und der Kontinuität jüdischen Lebens in Bosnien-Herzegowina. Heute gilt der jüdische Friedhof in Sarajevo als der größte in Europa und blieb unversehrt. Dagegen wurden muslimische Friedhöfe im Krieg in Gebieten, die die Armee der Republika Srpska (Vojska Republike Srpske) kontrollierte, vernichtet und umgegraben, da Friedhöfe als Beweis der Existenz und Kontinuität eines Volkes gelten. Ebenso blieb die alte orthodoxe Kirche in Sarajevo unbeschädigt, auch wenn die Stadt von serbischem Militär umzingelt, beschossen und belagert wurde.

²¹ Muhamed Nezirović, S. 17.

²² Hier soll betont werden, dass 1992 das Netzwerk KOHKO gegründet wurde. Es ist der Koordinationsrat humanitärer und karitativer Organisationen, dem der muslimisch-humanitäre Verein *Merhamet*, der jüdische Kultur- und Bildungs- sowie humanitäre Verein *La Benevolencija*, der katholisch-humanitäre Verein *Caritas* sowie der serbisch-humanitäre Verein *Dobrotvor* angehört. Das Ziel war denjenigen zu helfen, die Hilfe am meisten benötigten.

Međutim krajem 1980-ih godina nacionalistička ideologija *Velike Srbije* ugrozila je mir na cijelom Balkanu što je dovelo do raspada i agresijom JNA na bivše republike Jugoslavije koje su odlukom građana na referendumima proglašili nezavisnost. Kao što je za vrijeme Hitlerove nacističke ideologije trebalo stvoriti *Lebensraum* isključivo za čistu arijevsku rasu, tako je i Milošević htio stvoriti Veliku Srbiju samo za Srbe. Da bi ostvarili svoje ciljeve, Hitleru su smetali Jevreji, a Miloševiću Bošnjaci. Njih je trebalo očistiti što je uslijedilo genocidom nad Jevrejima sredinom prošlog stoljeća, a pola stoljeća kasnije nad Bošnjacima.

Rat u Bosni i Hercegovini koji je trajao od 1992. do 1995. godine suživot Jevreja i muslimana nije pokoleban. Čak je ojačan i to baš u teškim ratnim uslovima. Planirana konferencija „Sefarad 92“ koja je obilježavala 500 godina od progona Jevreja iz Španije i njihovo naseljavanje u Bosnu i Hercegovinu održana je u septembru 1992. godine uprkos početku rata. Na toj konferenciji Muhamed Nezirović pravi sljedeću paralelu:

Na dva udaljena evropska poluotoka, Pirinejskom i Balkanskom, rodila se u različito povjesno doba jedna multikulturalna zajednica kakve do tada Evropa nije poznavala. Na Zapadu je ona u kobnoj godini 1492. izumirala dok se nešto ranije rodila i rađala u dalekoj Bosni da bi također kobnoj 1992. godini i ovdje bila ugrožena. Obje ove zemlje, ova ova viđenja na pravo zajedničkog življjenja – *convivencia* – bit će dovedena u opasnost.²¹

Humanitarna organizacija *Merhamet* i Jevrejsko kulturno i humanitarno društvo *La Benevolencija* pružali su materijalnu i zdravstvenu pomoć svim građanima.²² Jevreji, muslimani i kršćani su u okviru Armije Republike Bosne i Hercegovine ali i u okviru drugih značajnih institucija branili multi-etničku suverenu državu.

Ukorijenjenost, rasprostranjenost i kontinuitet Jevreja u Bosni i Hercegovini svjedoče i jevrejska groblja koja postoje već stoljećima. Danas je jevrejsko groblje u Sarajevu najveće u Evropi. Dok je Republika Srpska za vrijeme rata uništavala i prekopavala mezarja kao svjedoke postojanja i kontinuiteta bosanskih muslimana, jevrejsko groblje u Sarajevu je sačuvano iz poštovanja prema starosjediocima Jevrejima. Slično tome stara pravoslavna crkva u Sarajevu nije oštećena iako je grad okružen i granatiran od srpskih oružanih snaga.

²¹ Muhamed Nezirović, str. 17.

²² Treba istaći da je 1992. godine formirana mreža KOHKO (Koordinacioni odbor humanitarno-karitativnih organizacija) čije su članice Muslimansko dobrotvorno društvo „Merhamet“, Jevrejsko kulturno-prosvjetno i humanitarno društvo „La Benevolencija“, Hrvatsko katoličko dobrotvorno društvo „Caritas“ te Srpsko humanitarno udruženje „Dobrotvor“ s ciljem pružanja različite vrste usluga onima kojima je pomoći najpotrebnija.



Bedeutung des Zusammenlebens in Bosnien-Herzegowina heute

Heute wird die Frage des Zusammenlebens immer noch von Seiten nationalistischer Ideologien herausgefordert. Diese versuchen weiterhin nach dem Krieg und Völkermord die Gesellschaft und die Politik in Bosnien-Herzegowina zu polarisieren. Wir sind Zeugen der zunehmenden Islamophobie und des Antisemitismus, sowie der Glorifizierung von verurteilten Kriegsverbrechern in Form von Porträts auf Gebäuden, Denkmälern oder hetzerischen Liedern, die neue Tötungen und Vertreibungen ankündigen, und all das verbunden mit drohender Rhetorik von Seiten einiger führenden Politiker in Bosnien-Herzegowina und der Region.

Daher muss im Rahmen dieses Themas auch das aktuelle Gesetz über das Verbot der Leugnung von Völkermord und dem Holocaust angesprochen werden. Der ehemalige Hohe Repräsentant in Bosnien-Herzegowina Valentin Inzko hat vor Mandatsende im Juli 2021 die längst fällige Ergänzung des Strafgesetzes eingeführt, mit der die Glorifizierung von verurteilten Kriegsverbrechern, Leugnung von Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und von Kriegsverbrechen unter Strafe gestellt werden, was im Einklang mit europäischem Recht ist. Dennoch sehen nationalistische Politiker auf serbischer und kroatischer Seite dieses Gesetz als kritisch an. Dieses Gesetz hat Milorad Dodik, Mitglied des Präsidentenamtes Bosnien-Herzegowinas, zum Anlass genommen, staatliche Institutionen bis auf Weiteres zu blockieren und die Aufhebung des Gesetzes als Voraussetzung für die Rückkehr in die staatlichen Institutionen formuliert. Dieser Vorgang hat natürlich in der bosnisch-herzegowinischen, aber auch ausländischen Öffentlichkeit für Entsetzen gesorgt.²³ Die Anwendung dieses Gesetzes würde die weitere Erosion des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der Stabilität und des Friedens verhindern und ist daher von zentraler Bedeutung für die Versöhnung der Völker.

Trotzdem gibt es auch andere Stimmen, die sagen, dass die aktuelle Krise das jahrhundertalte Zusammenleben nicht gefährden kann. Sie sind der Ansicht, dass das Wort „Zusammenleben“ nicht die Weite und Tiefe des Zusammenhalts der Völker in Bosnien-Herzegowina umfasst. Sie lehnen sogar die Begriffe Koexistenz oder Toleranz im Kontext von Bosnien-Herzegowina ab. Vielleicht ist gemeinsames Leben oder das Teilen des gemeinsamen territorialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebensraumes ein besserer Begriff. Wie dem auch sei, der ehrliche Leser und gute Kenner der Verhältnisse in Bosnien-Herzegowina wird das bestätigen. Daher kann folgendes Zitat aus der Einführung des Buches „Zusammenleben der Juden und Muslime in Bosnien-Herzegowina“ auch als Schlussfolgerung und Empfehlung gelten:

Juden und Muslime so wie Katholiken und Orthodoxe gehören seit Jahrhunderten zu Bosnien-Herzegowina und haben stets in Frieden gelebt. Die Behauptung, dass schon immer Kriege geführt wurden, dass der Hass ständig da war, und dass man nur auf eine Möglichkeit wartet, um das Pulverfass zum Explodieren zu bringen, stimmt nicht. Dieses Narrativ ist künstlich, konstruiert in nationalistischen Kreisen und für ideologische Zwecke missbraucht. Trotz der vielen Angriffe auf Bosnien-Herzegowina als Staat und als Land, das für das Zusammenleben steht, sollte noch mehr über das gemeinsame Erbe des Zusammenlebens und der gemeinsamen Werte gesprochen und geschrieben werden.²⁴

²³ AJC Urges Bosnia-Herzegovina to Maintain Legal Ban on Holocaust, Genocide Denial, 8.12.2021, <https://www.ajc.org/news/ajc-urges-bosnia-herzegovina-to-maintain-legal-ban-on-holocaust-genocide-denial>

²⁴ Dževada Šuško, „Bosna i Hercegovina – zemlja koja stoljećima svjedoči zajedničko življenje Jevreja i muslimana“, u Suživot Jevreja i muslimana u Bosni i Hercegovini: od 16. stoljeća do danas, Sarajevo, str. 9.

Značaj suživota u Bosni i Hercegovini danas

Danas, pitanje suživota je izazvano još postojećim nationalističkim ideologijama koje nakon rata i genocida nastoje dalje dijeliti društvo i politike u Bosni i Hercegovini. Svjedoci smo porasta islamofobije i antisemitizma, te veličanja osudjenih ratnih zločinaca u vidu murala i spomenika, huškaških pjesama koje najavljaju nova ubijanja i progone, kao i prijeteće nationalističke retorike pojedinih vodećih političara u Bosni i Hercegovini i u regiji.

S toga u sklopu ove teme treba i uključiti aktuelni Zakon o zabrani negiranja genocida i holokausta. Visoki predstavnik u Bosni i Hercegovini Valentin Inzko pred odlazak u julu 2021. godine uveo je davno potrebnu dopunu krivičnog zakona kojom se sankcionira veličanje pravosnažno osuđenih ratnih zločinaca, negiranje genocida, zločina protiv čovječnosti i ratnih zločina, što je u skladu sa evropskim zakonodavstvom. Ipak su se nationalistički političari na srpskoj i hrvatskoj strani ujedinili da se Zakon ukine. To je izazvalo veliku zabrinutost domaće i međunarodne javnosti.²³ Primjena ovog Zakona bi sprječila dalje narušavanje društvene kohezije, stabilnosti i mira.

Ipak, drugi smatraju da trenutna kriza ne može da naruši viševjekovni suživot. Čak tvrde da riječ suživot ne obuhvata širinu i dubinu zajedništva naroda u Bosni i Hercegovini. Odbijaju također izraze koegzistencija ili tolerancija upotrijebljene u kontekstu Bosne i Hercegovine. Možda je izraz zajednički život ili dijeljenje zajedničkog teritorijalnog, društvenog, ekonomskog i kulturnog prostora prikladniji naziv. Kako god, iskren čitalac i dobar poznavalac Bosne i Hercegovine ovo će potvrditi. S toga sljedeći citat iz uvoda knjige „Suživot jevreja i muslimana u Bosni i Hercegovini“ može poslužiti kao zaključak i preporuka:

Jevreji i muslimani [su] kao i katolici i pravoslavci autohtoni stanovnici Bosne i Hercegovine koji su stoljećima živjeli u miru. Ne stoji tvrdnja da se stalno ratovalo, da je mržnja stalno prisutna i da se samo čeka prilika kad će bure baruta eksplodirati. Taj narativ je vještački, konstruiran je u nationalističkim krugovima i upotrijebljen za ideološke ciljeve. Koliko god bilo nasrtaja na Bosnu i Hercegovinu kao državu ali i kao zemlju koja baštini suživot, još više treba govoriti i još više pisati o zajedničkom naslijedu i zajedničkim vrijednostima.²⁴

²³ AJC Urges Bosnia-Herzegovina to Maintain Legal Ban on Holocaust, Genocide Denial, 8.12.2021, <https://www.ajc.org/news/ajc-urges-bosnia-herzegovina-to-maintain-legal-ban-on-holocaust-genocide-denial>

²⁴ Dževada Šuško, „Bosna i Hercegovina – zemlja koja stoljećima svjedoči zajedničko življenje Jevreja i muslimana“, u Suživot Jevreja i muslimana u Bosni i Hercegovini: od 16. stoljeća do danas, Sarajevo, str. 9.

Über das pangea netzwerk

Das pangea netzwerk – Das deutsch-bosnische Netzwerk für Wirtschaft, Bildung und Akademie ist die größte Vereinigung seiner Art im deutschsprachigen Raum und vernetzt derzeit mehr als 250 engagierte Professionals, Akademiker und Studierende mit den unterschiedlichsten universitären Hintergründen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Der Hauptfokus des Netzwerks liegt dabei auf der Vernetzung von bosnischstämmigen Menschen mit dem Ziel der Vermittlung von Bildungschancen und beruflichen Perspektiven. Zudem dient das Netzwerk als Brückenbauer zwischen Bosnien und Herzegowina und Deutschland, Österreich und der Schweiz im politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Sinne. Gleichzeitig setzt sich das Netzwerk als Sprachrohr für die europäische Perspektive Bosnien und Herzegowinas als zukünftiges vollwertiges Mitglied der Europäischen Union ein.

Über die Autorin

Dr. Dževada Šuško

ist in Deutschland aufgewachsen, wo sie nach dem Abitur an den Universitäten Heidelberg, Ottawa, Hamburg und Sarajevo studiert hat. Ihr Magisterdiplom hat sie in den Fächern Geschichte, Völkerkunde und Politikwissenschaft erworben und ihre Promotion im Fach Internationale Beziehungen an der International University of Sarajevo abgeschlossen. Dort lehrt sie auch als Dozentin. Sie war Direktorin des Forschungsinstituts IITB und leitet das Büro für Internationale Zusammenarbeit der Islamischen Gemeinschaft in Bosnien-Herzegowina. Ihre Schwerpunkte sind Geschichte, Politik und Gesellschaft auf dem Balkan, Islam und Muslime in Europa, Menschenrechte, interreligiöse Beziehungen sowie das Verhältnis von Staat und Religion. Ihr neuestes Buch ist 2021 in bosnischer Sprache zum Thema Zusammenleben von Juden und Muslimen in Bosnien-Herzegowina beim Verlag El Kalem erschienen. In Kürze wird ihr neues Buch „European Muslims: Bosniaks, Loyalty and the Austro-Hungarian Empire“ in London erscheinen. Sie ist auch in der Zivilgesellschaft, in der Denkfabrik CNS (Zentrum für fortgeschrittene Studien) und bei Nahla (Zentrum für Bildung und Forschung) engagiert.

Unterstütze das
pangea netzwerk



Podrži
pangea mrežu

O pangea mreži

Njemačko-bosanskohercegovačka mreža za ekonomiju, obrazovanje i akademiju najveće je udruženje ove vrste u njemačkom govornom području i trenutno umrežuje više od 250 profesionalaca, akademika i studenata sa najrazličitijim akademskim pozadinama u Njemačkoj, Austriji i Švicarskoj. Glavni fokus Mreže je na umrežavanju ljudi bosanskohercegovačkog porijekla, s ciljem pružanja obrazovnih mogućnosti i perspektiva karijere. Uz to, Mreža služi kao graditelj mostova između Bosne i Hercegovine i Njemačke, Austrije i Švicarske u političkom, kulturnom i ekonomskom smislu. Istovremeno, Mreža djeluje kao snažni zagovornik Evropske perspektive Bosne i Hercegovine kao buduće punopravne članice Evropske Unije.

O autorici

Dr. Dževada Šuško

odrasla je u Njemačkoj gdje je nakon mature studirala na univerzitetima Heidelberg, Ottawa, Hamburg i Sarajevo. Master diplomu je stekla iz oblasti historije, etnologije i političkih nauka, a doktorat iz međunarodnih odnosa na IUS gdje predaje kao docentica. Bila je direktorica Instituta za islamsku tradiciju Bošnjaka, a sada vodi Odjel za međunarodnu saradnju u islamskoj zajednici u Bosni i Hercegovini. Njene oblasti istraživanja su historija, društvo i politika na Balkanu, Islam i muslimani u Evropi, ljudska prava, medureligijski odnosi kao odnos države i religije. Njena najnovija knjiga „Suživot Jevreja i muslimana u Bosni i Hercegovini“ izašla je 2021. godine u izdavačkoj kući El Kalem. Ubrzo izlazi njena nova knjiga na engleskom jeziku „European Muslims: Bosniaks, Loyalty and the Austro-Hungarian Empire“ u Londonu. Uključena je također u nevladin sektor u Centru za napredne studije (CNS) i Centru za edukaciju i istraživanje Nahla.

Bisherige Ausgaben
Dosadašnja izdanja



Studie digital lesen
Istraživanje online



Printexemplar bestellen
Naručite printano izdanje



Die Haggadah von Sarajevo

Die Haggadah (hebr. Erzählung, Überlieferung) ist ein Manuskript religiöser Vorschriften und Erzählungen, das in das Gebet für die Feier des Pessachs, dem Feiertag der Befreiung der Juden aus der Sklaverei Ägyptens, integriert wurde. Es besteht aus 142 Seiten und 69 Miniaturen und ist in hebräischer Sprache geschrieben. Nach der Vertreibung der Juden und Muslime aus Spanien während der Reconquista 1492 fand ein Teil der Juden Zuflucht in Bosnien-Herzegowina. Sie nahmen diese Haggadah mit, und seitdem trägt sie den Namen „die Haggadah von Sarajevo“. Laut Schätzungen ist es die älteste Haggadah weltweit und damit eine bedeutende Quelle für die Erforschung der Kulturgeschichte der sephardischen Gemeinde.

Sarajevska Hagada

Hagada (hebr. priča, kazivanje) rukopis je vjerskih propisa i predanja unesenih u molitveni red obilježavanja Pesaha, praznika kojim se slavi oslobođenje Jevreja iz egipatskog rostva. Sastoji se od 142 lista sa 69 minijatura i pisana je hebrejskim pismom. Nakon progona Jevreja iz Španije za vrijeme rekonkviste 1492, jedan dio Jevreja Sefarda našao je utočište u Bosni. Sa sobom su ponijeli i Hagadu, koja od tada nosi naziv Sarajevska Hagada. Smatra se jednom od najstarijih Hagada u svijetu i značajan izvor u istraživanju kulturne prošlosti sefardske jevrejske zajednice.